



careernetwork



© Rote Nasen



BILDUNGS-OFFENSIVE

Die WU gewinnt im internationalen Business-School-Vergleich an Boden **Seite 88**



JOB-OFFENSIVE

Laut Manpower-Chef Pichorner stellen die Firmen wieder mehr Personal ein **Seite 89**

AUFSTEIGERIN

EVA PRIMAVESI, ROTE NASEN

„Die schönste Liebeserklärung“

Gut verpackt
Bernhard und Alexandra Schreck schenken von Herzen – und verdienen Geld damit.
Gut überstanden
Bei den Arbeitsüberlassern ist der Tiefpunkt durchschritten.



© medianet/Szenet/Christian Mikes (2)



© medianet/Szenet/Christian Mikes

KMU-OFFENSIVE

KMU Akademie & Management AG und das Jobportal Careesma (Bild: Country Manager Wolfgang Kowatsch) gehen eine Kooperation ein. **Seite 87**

GUTE MITARBEITER FINDET MAN ÜBERALL IM INTERNET. DIE RICHTIGEN FINDEN SIE BEI MONSTER.

Die Suche nach den Richtigen ist viel einfacher, wenn sie leicht zu finden sind. Deshalb hat Monster die Funktionen für Bewerber erweitert, damit sie noch schneller und zielgerichteter einen Job finden, der zu ihnen passt. Zum Beispiel in Ihrem Unternehmen. Finden Sie die richtigen Kandidaten – mit Monster.

monster.at

Ihr neues Leben ruft ~



Bernhard und Alexandra Schreck basteln gemeinsam an den idealen Werbegeschenken. Wie sie in diese Branche gerieten und was sie sich gegenseitig schenken, verriet sie im Gespräch mit **medianet**.



© medianet/Schreck/Christian Mikes (3)

„Schenken muss von Herzen kommen“



9 Fragen

AN ALEXANDRA UND BERNHARD SCHRECK

Als Kind wollte ich immer ...

Alexandra Schreck: „Frei sein.“
Bernhard Schreck: „Abenteuer erleben.“

Mein Lebensmotto ist ...

Alexandra Schreck: „Jeden Tag so genießen, als ob er ein Urlaubstag wäre.“
Bernhard Schreck: „Alles Gute kommt zurück.“

Unser letztes Geld würden wir ausgeben für ... unsere Tochter.

Diese Schlagzeile möchten wir über uns lesen ...

„Schrecks verkaufen Millionstes Exemplar ihres Buchs zum Thema ‚Richtig Schenken‘“.

Darüber kann ich lachen ...

Alexandra Schreck: „Alltagsituationen und über mich selbst.“
Bernhard Schreck: „Hoppalás und Slapstick“.

In 20 Jahren werden wir ... reisen, reisen, reisen.

Wenn wir einen Wunsch frei hätten, möchten wir ... einen guten, verlässlichen Verkäufer einstellen, ohne uns wirklich anstrengen zu müssen.

Mit dieser Person würde ich gerne für 24 Stunden die Rollen tauschen ...

Alexandra Schreck: „Meinem Mann.“
Bernhard Schreck: „Meiner Frau.“

Unser größter Erfolg war ... unsere Tochter.

Wien. „Viele sagen, dass die Wirtschaft nichts zu verschenken hat“, berichtet Bernhard Schreck, Gründer und Geschäftsführer vom auf Werbeartikel und Merchandising-Gesamtkonzeption spezialisierten Wiener Unternehmen Schrecks Goodies. Dabei sei ein Werbegeschenk die „schönste Liebeserklärung an die Kunden“: „Ein Werbegeschenk löst Emotionen aus – es vermittelt Wärme und Nähe“, so der laut Eigendefinition passionierte Qualitätsliebhaber im Gespräch mit **medianet**. Gemeinsam mit seiner Frau Alexandra leitet er die mittlerweile fünfköpfige Firma. Wahlloses Schenken und Branden ist dabei aber keinesfalls das Motto der Schrecks. Alexandra Schreck: „Die Gedanken über das sinnvolle Schenken sind einfach wichtig. Man kann Werbeartikel nur dann richtig einsetzen, wenn das Schenken auch von Herzen kommt und aufrichtig ist.“

Die Passion für das Schenken ist den beiden beim Interview ins Gesicht geschrieben – auch wenn eine Karriere in dieser Form für keinen der beiden vorauszusehen war:

„Ich hätte eigentlich die Steuerberaterkanzlei meines Vaters übernehmen sollen. Daher habe ich auch BWL studiert“, erzählt Bernhard Schreck seinen Werdegang. „Mein Vater ist aber gestorben, als ich im vierten Semester gewesen bin. Daher habe ich seine Firma dann auch nicht übernommen.“

Karriere am Speiseplan

Auch Alexandra Schreck stolperte eher unvermittelt in die Werbegeschenkebranche hinein: „Nach meinen ersten Berufserfahrungen habe ich den Universitätslehrgang Werbung und Verkauf an der WU Wien besucht und später bei Schneiders Vienna im Einkauf gearbeitet“, erzählt sie im Gespräch. „Design und Einkauf sind schon damals meine große Leidenschaft gewesen. Die Konzeption von Werbegeschenken konnte ich mir aber damals noch nicht vorstellen.“

Der Knackpunkt in Richtung Gründung von Schrecks Goodies war für beide der gemeinsame Trip durch die USA: „Das Konzept für eine gemeinsame Firma haben

wir schon damals auf eine Speisekarte eines Fastfoodrestaurants gekritzelt“, erinnert sich Bernhard Schreck. Die Werbegeschenkebranche war dabei aber noch kein Thema. Vielmehr kamen die beiden mit Wickeltischen und Modeschmuck aus den Vereinigten Staaten zurück und vertrieben sie auf diversen Messen. Und bei einer dieser Verkaufstouren kam auch die Trendwende, erinnert sich Alexandra Schreck an die Geburtsstunde von Schrecks Goodies in der heutigen Form.

Ab diesem Zeitpunkt ging alles sehr schnell: Der Verlag des damals noch recht unbekanntes Thomas Brezina beauftragte das Duo mit der Erstellung von Gimmicks für seine Buchreihe und auch das Land Salzburg setzte beim Merchandising auf eine Ökokuampagne des Ehepaars Schreck. Mittlerweile betreut und berät das Paar rund 400 Unternehmen im In- und Ausland bei der Geschenkswahl. „Ich stehe aber nicht hinter der Stickmaschine“, stellt Bernhard Schreck klar. „Vielmehr organisieren wir das rundherum und setzen auf

die Kompetenz unserer Lieferanten“, beschreibt er sein Tätigkeitsfeld. „Wir erarbeiten mit dem Kunden die Ideen für das ideale Geschenk – vom einfachen Kugelschreiber bis zur kompletten Kollektionsentwicklung.“

Freiraum und Auszeit

Seit mittlerweile 16 Jahren erarbeitet Schreck diese Ideen gemeinsam mit seiner Frau. Ob Beruf und Privat noch zu trennen sind? „Man muss nicht alles gleich berechnen und kommentieren“, erklärt Alexandra Schreck, wie der häusliche Segen aufrecht bleibt. „Der vertrauensvolle Freiraum ist immens wichtig“, ergänzt ihr Gatte und präzisiert: „Vor einigen Sommern nahm ich mir sechs Wochen Auszeit, um den Jakobsweg zu absolvieren. Währenddessen leitete Alexandra die Geschicke – mit Bravour.“ Und was schenken eigentlich die Werbeartikel selbst? „Wir schenken uns Zeit und Reisen, das ist unsere große gemeinsame Passion“, so Alexandra Schreck abschließend. (jawe)

ALEXANDRA SCHRECK

1965 in Wien geboren, besuchte Alexandra Schreck die HTL für Textilindustrie. Ins Berufsleben stieg sie als Einkaufsassistentin bei C&A ein. Später wechselte sie zu einem Tiroler Bademodenerzeuger als rechte Hand des Geschäftsführers. Vor ihrem Einstieg bei Schrecks Goodies 1996 hatte sie bei Schneiders Vienna die Einkaufsleitung inne.

DAS EHEPAAR SCHRECK

Nach ihrer Zeit an der WU Wien tourten die beiden sechs Monate mit einem Wohnmobil durch die USA und heirateten in Las Vegas. 1993 gründete Bernhard Schreck Schrecks Goodies und 1996 stieg seine Frau als Gesellschafterin in die Firma im Bereich Einkauf ein. Heute leben die beiden mit ihrer zehnjährigen Tochter in Wien.

BERNHARD SCHRECK

Der ebenfalls 1965 geborene Bernhard Schreck wuchs in NÖ auf. Mit 15 nahm er an einem Schüleraustauschprogramm teil und verbrachte sechs Monate in den USA. Das BWL-Studium absolvierte er in Wien.

Kooperation Die KMU Akademie & Management AG und das Jobportal Careesma gehen gemeinsame Wege

Neue Jobchancen für KMU

Wolfgang Kowatsch, Careesma: „Österreich ist einfach das Land der Klein- und Mittelbetriebe.“



Wolfgang Kowatsch, Country Manager Careesma, und Helmar Grabner, Gründer KMU Akademie & Management AG, machen bei der Jobsuche gemeinsame Sache.

Wien. Was macht man, wenn man einen „Jobs“-Button auf der Homepage, aber nicht die Kapazitäten zur Verfügung hat, um diesem Element Leben einzuhauchen? Man geht kurzerhand eine Kooperation mit einer Online-Jobbörse ein.

So ist es unlängst im Fall der KMU Akademie & Management AG und Careesma geschehen: „Wir hatten eine Jobunterseite auf der Homepage, die vollkommen leer war“, schildert Helmar Grabner, Gründer und Leiter der KMU Akademie, wie er auf die Idee einer Kooperation mit der Online-Jobbörse Careesma kam. „Dafür haben wir gar nicht die Kompetenzen, um dieses Element zufriedenstellend zu bedienen“, so Grabner weiter.

Win-Win-Situation

„Für uns bietet die Kooperation wiederum die Möglichkeit, unsere Kompetenzen und Servicequalität im KMU-Bereich zu verbessern“, so Careesma Country Manager Wolfgang Kowatsch, der auf diesem Weg natürlich auch vom Image der KMU-Akademie

einen gewissen Boostereffekt erwartet. „Österreich ist einfach das Land der KMU: 99,5 Prozent aller Betriebe sind Klein- oder Mittelbetriebe und nicht weniger als 67,4 Prozent aller Erwerbstätigen sind bei KMU beschäftigt“, beschreibt Kowatsch die interessante Zielgruppe.

„Das Produkt ist auch auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter und Jobsuchenden zugeschnitten.“

HELMAR GRABNER
KMU AKADEMIE

Mithilfe seines Jobportals wolle er dabei den KMU vor allem die oft „überadministrierte“ Mitarbeitersuche vereinfachen: „Unser Portal hat eine einfache Selbstverwaltungsmöglichkeit und bietet sich daher ideal für KMU an, wo oft der Eigentümer selbst die Jobinserate betreut.“ Und Grabner ergänzt: „Das Produkt ist auch auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter und Jobsuchenden zugeschnitten. Daher passt es gut zu unserem bisherigen Portfolio.“

Seine Rolle in der Kooperation beschreibt Grabner als „vermittelnd“: „Wir können in unserem Netzwerk nun auf eine kompetente Jobbörse zurückgreifen und gleichzeitig das Netzwerk mit Stellenausschreibungen bereichern. Zudem können wir unserem Wunsch, den KMU beratend zur Seite zu stehen und sie weiterzubringen mit dieser Dienstleistung einen weiteren Schritt näher kommen.“

Zuckerl für KMU

Kowatsch will dabei vor allem den KMU ein spezielles Zuckerl anbieten: „Wir bieten den Klein- und Mittelbetrieben bis 250 Mitarbeitern an, Standard-Jobangebote für den Eigenbedarf vollkommen kostenlos zu inserieren.“

Darüber hinaus möchte er mit seiner unlängst lancierten KMU Erfolgsgarantie beim Mittelstand punkten: „Erfolgsgarantie heißt dabei, dass der Kunde, der sich für den KMU-Prämienstatus entscheidet, uns nur dann ein Erfolgshonorar bezahlt, wenn der Jobabschluss über Careesma stattgefunden hat und das Beschäftigungsverhältnis einen gewissen Zeitraum aufrechterhalten wird“, präzisiert er im Gespräch mit medianet. Einen Missbrauch dieses „Pro-Bono“-Prinzips befürchtet er nicht: „Wir vertrauen unseren Kunden“, so seine lapidare Begründung. Zudem poche er auf die soziale Verantwortung der Firmen: Schließlich flössen pro über

Careesma abgewickelte Einstellung 100 € in einen Sozialtopf: „Wenn ein Mittelständler über uns sein Personal einstellt, schafft er gleichzeitig einen weiteren Arbeitsplatz“, so Kowatsch. Neben dem CSR-Gedan-

„Wenn ein Mittelständler über uns sein Personal einstellt, schafft er gleichzeitig einen weiteren Arbeitsplatz.“

WOLFGANG KOWATSCH
CAREESMA

ken will er seinen Kunden auch eine gewisse werbliche Präsenz ermöglichen: „Der KMU Prämienstatus garantiert doppelt soviel Sichtbarkeit und 50 Prozent mehr Bewerber auf unserer Plattform“, so Kowatsch abschließend. (red)

KMU AKADEMIE

Österreich Nord: Linz
Österreich Ost: Wien
Österreich Süd: Graz
Österreich West: Salzburg
Web: www.kmuakademie.at
Mail: office@kmuakademie.at

KOMMENTAR

Hilf dir selbst, sonst hilft dir niemand



JAN WEINRICH

Die Schweizer müssen immer wieder als unsere Vorbilder herhalten: Sei es bei der Neutralitätsdiskussion oder bei der Entwicklung der Ski-Nationalteams. Auch arbeitsmarktpolitisch schaut man sich gern das eine oder andere vom kleineren Nachbarn ab. Die aktuellste Entwicklung in der Schweiz sollten Hundstorfer und Co. aber bitte tunlichst ignorieren: Am Dienstag beschloss die Schweiz eine Novelle der Arbeitslosenversicherung, die vorschreibt, dass arbeitslose Schweizer unter 30 künftig jeden vermittelten Job annehmen müssen – unabhängig von ihrer Qualifikation. Als Grund für die Novelle nennt die Regierung ein Loch von umgerechnet 6,61 Mrd. Euro in den Kassen der Arbeitslosenversicherung.

Was auf den ersten Blick als adäquate Lösung dieses Problems wirkt – schließlich würde die Bezugsdauer des Arbeitslosengelds aufgrund verkürzter Jobvermittlungsdauer drastisch reduziert werden –, entpuppt sich als Scheinlösung. Denn anstatt das System zu verbilligen, führt es lediglich zu Demotivation, Not und Unsicherheit bei den Arbeitnehmern. Oder glauben die Schweizer Politiker tatsächlich, dass eine Magistra der Betriebswirtschaft, die ihren Job aufgrund einer Insolvenz des Arbeitgebers verloren hat, als Reinigungskraft alle Motivationsrekorde bricht? Oder verstehen die weltfremden Politiker den Sinn eines Sozialsystems nicht mehr? Schließlich bezahlt jeder Angestellte seine Versicherung eben gerade, um sich den „Luxus“ leisten zu können, im Falle von Arbeitslosigkeit die Suche nach dem geeigneten Folgejob entspannter anzugehen. Vorstöße wie diese fördern lediglich, dass man in die Schwarzarbeit flüchtet oder im Falle einer Kündigung gar nicht erst zum Arbeitsamt pilgert und seine Ansprüche geltend macht. Aber vielleicht ist das genau der Effekt, den man anstrebt. Ein Schelm, der Politikern Zynismus vorwirft. j.weinrich@medianet.at

monster.at

Ihr neues Leben ruft™

job börse

Die Auf- und Umsteiger der Woche im Kurzporträt.



Doris Gardavsky
Mediatum

Das Personalberatungsunternehmen Mediatum

erweitert sein Österreich-Team: Doris Gardavsky (39), zuletzt bei NP Neumann & Partners in Wien tätig, startete kürzlich bei Mediatum Österreich als Research Consultant.



Hanna Bielawska-Koc
JTI / Austria Tabak

Die gebürtige Polin Hanna Bielawska-Koc

übernimmt die Personalleitung bei JTI/Austria Tabak Österreich. Bielawska-Koc stieg 2003 bei JTI im Bereich Marketing ein und wechselte 2005 intern in das Personalwesen.



Martin Müllner
ABA-Invest

Martin Müllner (37) verstärkt seit Anfang

Dezember das Marketing-Team von ABA-Invest in Austria als Director Headquarters und Aftercare im Rahmen eines gezielten Programms von ABA zur Stärkung des Headquarterstandorts.



Eva Primavesi
Rote Nasen

Eva Primavesi (33) ist die neue Verantwortliche

für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Roten Nasen Clowndoctors und für die Roten Nasen Clowndoctors International. Sie koordiniert nun die Kommunikationsaktivitäten des Vereins.

SHORT

Neuer Rektor an der Uni für Bodenkultur



Der bisherige Vizerektor Martin Gerzabek ist neuer Rektor der Boku.

Wien. Der bisherige Vize-Rektor Martin Gerzabek (48) ist zu Beginn des Monats zum neuen Rektor der Wiener Universität für Bodenkultur (Boku) gewählt worden. Er folgt in dieser Funktion Ingela Bruner nach, die sich im Jänner aus ihrem Amt zurückgezogen hat. Gerzabek, der seither als Interimsrektor die Uni führte, wurde vom Uni-Rat einstimmig bis 2013 gewählt, teilte die Boku in einer Aussendung mit.

Insgesamt hatten sich acht Personen für den Posten beworben, darunter keine Frau. Mit Bruner hatte die Boku als erste österreichische Uni eine Frau an ihrer Spitze; nach internen Streitigkeiten hatte sie im Jänner um Auflösung ihres Vertrags gebeten.

Montanuni Leoben ergattert Förderung



Die Leobener Uni ergatterte 86.000 € an Fördergeldern von aws.

Leoben. Forscher der Montanuniversität Leoben haben für den Prototyp-Bau eines neuen Erdöl-Fördereinrichtungssystems 86.000 € beim Wettbewerb „Prize 2009“ des Austria Wirtschaftsservice gewonnen. Mit der Unterstützung für das mit 270.000 € veranschlagte Projekt wird ab Jänner 2010 die Entwicklung des Prototyps in Angriff genommen, so die Uni.

Business Schools Die Wiener WU hat sich im Ranking der *Financial Times* von Platz 41 auf 34 verbessert

WU gewinnt an Boden

C. Badelt: „Unser Ziel ist es, den Studenten einen erfolgreichen Start in die Berufswelt zu ermöglichen.“

Wien. Die Wirtschaftsuniversität Wien (WU) hat sich im „European Business School Ranking“ der *Financial Times* gegenüber dem Vorjahr um sieben Ränge auf Platz 34 von 70 gereihten Wirtschaftshochschulen verbessert. Im deutschsprachigen Raum konnten sich sechs Unis für das Ranking qualifizieren, die WU liegt hier auf Platz vier, teilte die man in einer Aussendung mit. Den „Sieg“ in Deutschland, Österreich und der Schweiz konnte die Universität St. Gallen einfahren.

Gute Teilergebnisse

An erster Stelle des Gesamtrankings rangiert die HEC School of Management, Paris, vor der London Business School und dem in Frankreich gelegenen Europacampus der internationalen Business-Schule „Insead“. Das gute Gesamtergebnis der WU ist

insofern erstaunlich, als für das Ranking fünf Teilrankings herangezogen werden, die WU jedoch nur an zweien davon teilgenommen hat. In diesen Rankings konnte die WU aber durchwegs reüssieren. So holte man sich im Bereich „Masters in Management“ den 16. Platz unter 50 teilnehmenden Programmen und beim „Executive MBA“ liegt die WU Wien auf Platz 41 aus 95 weltweiten Programmen.

Die WU habe vor allem bei der internationalen Kurserfahrung sowie in den Bereichen „Karriere“ und „Gehalt“ punkten können. „Die Ergebnisse fördern den Bekanntheitsgrad unserer Universität und machen diese für internationale Studierende, wissenschaftliches Personal und Forscher noch attraktiver“, erklärt WU-Vizerektorin Barbara Sporn. Und auch WU-Rektor Christoph Badelt gibt sich in der Aussendung mit dem Abschneiden „seiner“ Universität zufrieden: „Von diesen



WU-Rektor Christoph Badelt: „Von Ergebnis profitieren vor allem Studierende.“

Ergebnissen profitieren vor allem unsere Studierenden und Absolventen, denn unser Ziel ist es, die einen erfolgreichen Start in die Berufswelt zu ermöglichen.“ Gerade

mit diesen Karrierechancen hätte man im Ranking punkten können. Schließlich fänden WU-Absolventen rascher einen besser bezahlten Job in einer größeren Firma. (red)

Förderprogramm Mit „Innovative Ideen“ fördert die Technische Universität Wien elf Projekte mit gesamt 1,5 Mio. Euro

TU investiert in Nachwuchswissenschaftler



Elf Projekte an der TU Wien werden mit einer Finanzspritze bedacht.

Wien. Die Technische Universität (TU) Wien investiert mit dem erstmals ausgeschriebenen TU-internen Personalförderprogramm „Innovative Ideen“ in den kommenden drei Jahren etwa 1,5 Mio. € in elf von internationalen Peers begutachtete Projekte.

Je eine PräDoc-Stelle

Pro Projekt werde dabei eine PräDoc-Stelle – also eine Nachwuchswissenschaftler noch ohne Doktorat – finanziert, teilte die TU in einer Aussendung mit.

Das Projekt „Innovative Ideen“ flankiere das bereits etablierte TU-interne Programm „Innovative Projekte“, mit dem – ebenfalls international begutachtet – seit 2004 über 6 Mio. € für Infrastrukturverbesserungen vergeben werden konnten, heißt es seitens der Technischen Universität weiter.

Für Forschungsvizerektorin Sabine Seidler erfüllt das Programm zwei wichtige Funktionen: „Innovative Ideen“ ist einerseits ein Zeichen an unsere Wissenschaftler, dass wir trotz knapper Budgets in Talente investieren und

andererseits ein wichtiger Beitrag zur weiteren Schärfung unseres Forschungsprofils.“

Die Projekte im Einzelnen

Die elf geförderten Projekte sind „Entropic structures and discrete schemes for quantum diffusion and related equations“, „MM-Rough“, „Z-scan Technique for reliable Multi-Photon Absorption Cross-Section Determination and Data Write/Read“, „Microwave Quantum Circuits Controlling Ultracold Atoms“, „The impact of biological structures on ice nucleation“, „Identification of Regulators of Mycoparasitism in the Biocontrol Fungus *Trichoderma*“, „Cutting-Edge Timing Analysis Technologies for Safety-Critical Real-Time Systems“, „Configuring Complex Systems using the Unified Modelling Language and Integer Linear Programming“, „Development of a portable shaker and analysis system for vibration-based condition assessment of existing structures“, „A new fuzzy approach to flood estimation“ und „Planning Unplanned“.



[WORX]

[WORX]-mas Gewinnspiel

Basteln Sie Ihren eigenen [WORX]-Robot, und erfüllen Sie sich mit etwas Glück Ihren Kindertraum von einem echten Roboter.

Gleich mitspielen unter <http://www.worx.at/robot>

[WORX] wünscht ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch!

www.worx.at

Be different. It worx.

Manpower-Umfrage Elf Prozent der Personalchefs nehmen im ersten Quartal 2010 wieder Leute auf – zwölf Prozent müssen Personal abbauen

Arbeitsmarkt bewegt sich kaum

Nach Bundesländern stehen die Chancen auf einen neuen Job in Westösterreich am besten.

Wien. Wenig Bewegung ist in den nächsten Monaten am heimischen Arbeitsmarkt zu erwarten – das ergab zumindest die aktuellste Umfrage des Personaldienstleisters Manpower. So gaben elf Prozent der insgesamt 751 befragten Personalchefs an, im ersten Quartal 2010 zusätzliche Mitarbeiter einstellen zu wollen. Zwölf Prozent müssen wiederum Personal abbauen: „Bereinigt man diese Werte jedoch um saisonal bedingte Fluktuationen, übersteigt die Zahl der Personal suchenden Firmen jene, die Mitarbeiter abbauen“, gibt sich Manpower-Geschäftsführer Erich Pichorner in einer Aussendung dennoch zuversichtlich.

Unternehmen, Personal einzustellen, Personalabbau erwarten nur drei Prozent. Auch in Tirol, Oberösterreich und Niederösterreich stocken merklich viele Unternehmen ihre Mannschaften auf. Geringfügige Neuaufnahmen gibt es in Kärnten. Weniger günstig hingegen sieht es im Burgenland, in Salzburg und der Steiermark aus: In der Steiermark rechnen nur drei Prozent der Arbeitgeber mit Zuwächsen, während 16% abbauen werden. Noch deutlicher ist das Minus in Salzburg – das Saldo von geplanten Einstellungen und Jobabbau beläuft sich auf -18%. Und im Burgenland gibt es gar ein Saldo von -21%.

Nach Branchen gereiht sind weiterhin die Energieversorger und die Öffentliche Hand die Jobmotoren Nr. 1: „Interessant ist, dass auch der Handel moderat Mitarbeiter aufbaut. Das ist antizyklisch, denn nach dem Weihnachtsgeschäft wird üblicherweise reduziert“, so Pichorner.

Entspannung in Produktion

Auch im Produktionssektor erwartet er eine leichte Entspannung. Umgekehrt findet gerade in saisonal abhängigen Branchen wie Land- & Forstwirtschaft, Bergbau & Rohstoffgewinnung, Gastronomie

& Hotellerie und im Bauwesen Jobabbau statt. Auch Verkehr & Telekommunikation reduzieren weiter.

Positive Signale

Positive Signale ortet Manpower in Übersee: In Asien und Australien erreichen die Arbeitsmärkte bereits wieder das Niveau von vor der Krise, allen voran in Indien, Singapur und Taiwan, so Manpower. In Europa hält der negative Trend aber weiterhin an. Nur in sechs von 17 befragten Ländern rechnen Personalchefs mit einem positiven Saldo zwischen Neuaufnahmen und Abbau.



E. Pichorner, Manpower: „Interessant ist, dass der Handel Mitarbeiter aufbaut.“ (red)

Im Westen am besten

Nach Bundesländern betrachtet stehen die Chancen auf einen neuen Job im Westen am besten. So planen in Vorarlberg 18% der Un-

bfi Wien Ganztageschule Pionierarbeit

Linz. Die kaufmännischen Schulen des bfi Wien erweitern nun ihr Angebot auf die Ganztagsform: „Mit der Ganztageschule leisten wir wieder Pionierarbeit im bildungspolitischen Sinn. Durch die vielseitige Betreuung wird die Basis für höhere Bildungs- und Berufschancen besonders für sogenannte bildungsferne Bevölkerungsgruppen gelegt“, erklärte Herwig Stage, Geschäftsführer des bfi Wien. Denn – so Stage weiter – nur 20% der Schüler von Eltern mit Pflichtschulabschluss schafften den Maturaabschluss. Gleichzeitig scheiterten Schüler mit Migrationshintergrund am Schulsystem. „Daher hat die OECD in ihrem kürzlich an das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur verfassten Bericht unter anderem mehr Ganztageschulen und Lehrer mit Migrationshintergrund empfohlen“, so Stage. Dieser Forderung käme man nun beim bfi Wien nach.

Frage der Integration

Walter Grafinger, Landesschulinspektor vom Stadtschulrat Wien, betonte anlässlich der Präsentation ebenfalls den immensen Beitrag der Schule für den persönlichen und beruflichen Erfolg. „Und die Frage der Integration spielt gerade in berufsbildenden Schulen eine große Rolle. Es geht dabei um die Verantwortung für die Chancen aller Jugendlichen und um unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Zukunft“, so Grafinger abschließend.



Herwig Stage, bfi Wien, will vor allem Migranten mit dem Modell helfen.

www.viennapaint.com PKP proximity

DIE WERBE AKADEMIE

DIE BESTEN SIND SCHNELL WEG

WERBE AKADEMIE
1120 Wien

vomfleckweg.at

Preisverleihung Studenten der Wiener Werbe Akademie gestalten die diesjährige Auflage des Transport Media Award in der Wiener Albertina

„Bim me up“ setzt sich durch



Das Sieger-Team (v.li.): P. Portenkirchner, C. Edelmeier, K. Schmied, C. Nemeth, E. Heilmeier, K. Amon, M. Oberrauch, A.-H. Kathan und Out of Home-Sprecher Kendlbacher.

F. Kendlbacher: „Junge Leute setzen sich mit Transport Media auseinander.“

Wien. Am 16. Dezember findet zum bereits vierten Mal die Jahressieger-Verleihung des Transport Media Awards in der Albertina statt. Und das Eventkonzept stammt in diesem Jahr von Studenten der Werbe Akademie: „Ich freue mich über die Einladung an unsere Studenten, den diesjährigen Transport Media Award mitzugestalten. Unter professioneller Anleitung von Rudi Nemecek haben sie zahlreiche kreative Ideen für dieses Branchenevent entwickelt. Alle Teams waren mit voller Begeisterung dabei, doch wie im realen Leben kann nur eine Idee verwirklicht werden“, erklärt

diesbezüglich Barbara Posch, Direktorin der Werbe Akademie.

Eins aus sechs

Sechs Teams traten gegeneinander an und präsentierten ihre kreativen Ideen für die Inszenierung des Events. Durchsetzen konnte sich das Team „Scotty“ mit dem Motto „Bim me up“, das es laut Jury verstanden hat, mehrere kleine Ideen in einem Konzept zu vereinen. Das Gewinnerteam ist beim Event dabei und wird seine Ideen umsetzen. „Die Siegergruppe darf sich nicht nur über ein großzügiges Preisgeld freuen, sondern ist auch

eingeladen, als Jury den Transport Media Award zu vergeben“, so Posch weiter.

Kreativer Input

„Der kreative Input der Werbe Akademie Studenten ist der Beweis, dass sich die jungen Leute mit dem Thema Transport Media auseinandersetzen und es bei ihnen sehr gefragt ist“, so Fred Kendlbacher, Sprecher der Plattform Out of Home, die gemeinsam mit der Gewista, 3M und buswerbung.at den Transport Media Award – den wohl wichtigsten Preis für kreative mobile Werbung in Österreich – vergibt.

Auf die Initiative der Plattform Out of home geht auch die Kooperation mit der Werbe Akademie zurück – vor allem Out of Home-Präsident und Gewista-CEO Karl Javurek machte sich für die Zusammenarbeit stark. (red)

Unsere Absolventen sind Aufsteiger

Powered by IP



Wolfgang Rosam von Change Communications ist erfolgreicher Absolvent unseres Universitätslehrganges. Seine Vorzeigekarriere beginnt er bei Mautner Markhof als Marketingleiter und kauft wenig später die PR-Agentur Publico, die er zum österreichischen Marktführer macht. 2005 verkauft er Publico um 20 Millionen Euro und gründet eine neue Unternehmensgruppe im Consulting- und Lobbyingbereich, die er in fünf Jahren an die Börse bringen will.



UNIVERSITÄTSLEHRGANG
WERBUNG UND VERKAUF

www.werbelehrgang.at



FHWien Studiengänge Recruiting Forum

Wien. Am 26. Februar 2010 treffen sich Firmen und Institutionen aus den verschiedensten Branchen zum Recruiting Forum 2010. Studierende des letzten Jahrgangs der Bachelor- und Diplomstudiengänge Marketing & Sales sowie Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen haben an den FHWien-Studiengängen der WKW die Möglichkeit, erste Kontakte zu Personal-Managern erfolgreicher Unternehmen zu knüpfen.

In der Zeit von 12 bis 18 Uhr können interessierte Studierende – die zuvor anhand ihres Lebenslaufs von den teilnehmenden Unternehmen vorselektiert wurden – und Personalverantwortliche gemeinsame Zukunftsperspektiven besprechen und den „Personal Fit“ ausloten.

Last Call for Entry

Peter Truzla, verantwortlich für die Personalagenden bei Henkel, ist vom Konzept überzeugt: „Wir nehmen nun schon zum wiederholten Mal am Recruiting Forum teil. Ein großer Vorteil des Forums ist, in kurzer Zeit viele motivierte Bewerber kennenzulernen und das in ungezwungener Atmosphäre sowie bei geringem persönlichen Aufwand.“

Mehr Information erhalten interessierte Unternehmen bei marion.reiter@fh-wien.ac.at. Anmeldeschluss für die Teilnahme am nächstjährigen Recruiting Forum ist bereits Freitag, der 18. Dezember 2009.



„Durchs Reden kommen die Leut' z'samm“ – auch im Recruiting.

Arbeitskräfteüberlasser Mit Stichtag 31. Juli 2009 waren 57.230 Mitarbeiter bei Arbeitskräfteüberlassern beschäftigt

Der Tiefpunkt ist vorbei

Neben der Wirtschaftskrise bereite das Image in der Bevölkerung Probleme, so die WK Oberösterreich.

Linz. Der Tiefpunkt in der Branche der Arbeitskräfteüberlasser in Österreich dürfte langsam vorbei sein, es gehe wieder bergauf, so der einhellige Tenor in einer Pressekonferenz der Wirtschaftskammer Oberösterreich vergangene Woche. Laut einer Stichtagserhebung am 31. Juli 2009 waren österreichweit 57.230 Mitarbeiter beschäftigt, das sind 15,9% weniger als im Vorjahr. „Die Wirtschaftskrise hat deutliche Spuren hinterlassen“, so der Fachgruppenobmann Gerhart Zehetner.

Imageproblem

Die Branche habe aber nicht nur unter der Wirtschaftskrise, sondern auch unter einem schlechten Image in der Öffentlichkeit zu leiden. Die Begriffe „Personalleasing“ bzw. „Zeitarbeit“, die fälschlicherweise für diese Dienstleister verwendet werden, würden u.a. dazu beitragen.

Um gegen dieses negative Bild anzukommen, hat die KMU Forschung Austria im heurigen November eine Studie zur Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiter von Arbeitskräfteüberlassern (davon gibt es derzeit 1.869 in Österreich) durchgeführt.

Diese Umfrage besagt, dass 38% der 240 befragten Mitarbeiter „sehr zufrieden“, knapp 59% „zufrieden“ sind. Dass Arbeiter oder Angestellte bei dem Beschäftigungsbetrieb



Vor allem im Handel gibt es noch Potenzial für die Arbeitskräfteüberlasser.

„gleich gut“ wie dessen eigene Mitarbeiter behandelt werden würden, bestätigten 72% der Befragten. Fast vier Prozent fühlen sich sogar „besser“ behandelt.

Bedarf bei Bildung

Nachholbedarf sehe der Direktor der KMU Forschung Austria, Walter Bornett, im Bereich der Aus- und Weiterbildung. „Wir bieten

das sehr wohl, nur muss das noch stärker kommuniziert werden“, sagte der Fachgruppenobmann dazu in einer Replik.

Erneut forderte er von den Sozialpartnern eine Vereinfachung der Novellierung bzw. der Entfall des „veralteten und längst obsoleten“ Arbeitsüberlassungsgesetzes aus dem Jahr 1988 angegangen werden, forderte Zehetner anlässlich

der Pressekonferenz in Oberösterreichs Hauptstadt.

„Bereits seit 2002 gibt es einen Kollektivvertrag (KV) für Arbeiter, der sich an den Metaller-KV anlehnt. Für Angestellte existiert er bereits noch länger.“ Dieser würde zu mehr Transparenz und Eigenständigkeit der Branche beitragen, so Zehetner.

Zukunftsbranche Handel

Außerdem verlangte der Fachgruppenobmann: „Wer legal in Österreich lebt, soll auch arbeiten dürfen.“ Denn in den Branchen Ge-

„Wer legal in Österreich lebt, soll auch arbeiten dürfen.“

**GERHART ZEHETNER,
FACHGRUPPENOBMANN DER
ARBEITSKRÄFTEÜBERLASSER**

werbe, Handwerk und Mechatronik gebe es durchaus Personalbedarf bei den Arbeitskräfteüberlassern, so Heinrich Mayr, der Geschäftsführer der Allgemeinen Fachgruppe Gewerbe.

Als Zukunftsbranche bezeichnete er u.a. die Bereiche Handel und Banken und Versicherungen. (APA)

SHORT

Schulungsoffensive gegen Arbeitslosigkeit



Kanzler Faymann will 100.000 Personen am Arbeitsmarkt helfen.

Wien. Angesichts steigender Arbeitslosenzahlen soll der heimische Arbeitsmarkt mit einer Qualifizierungsoffensive entlastet werden. Bundeskanzler Werner Faymann hat nun seine Pläne konkretisiert, wie er rund 100.000 Personen dabei unterstützen will, im kommenden Jahr Arbeit zu finden. Dies bedeute aber nicht, dass es 100.000 zusätzliche Jobs geben werde, wurde im Büro Faymann betont. Die für die Unterstützungsmaßnahme erforderlichen 70 Mio. € kommen aus dem Sozialministerium. Wirtschaftsminister Mitterlehner hat die Kanzlerinitiative begrüßt, aber daran erinnert, dass nur Wirtschaftswachstum Job schaffe. Außerdem wurde betont, dass bei den Maßnahmen keine zusätzlichen Budgetmittel erforderlich seien, was der Wirtschaftsminister immer abgelehnt hatte. Laut Faymann soll das dritte Arbeitsmarktpaket, das es laut ÖVP unter diesem Namen gar nicht gibt, vor allem Frauen zugutekommen. (APA)



ERREICHEN SIE
DIE RICHTIGEN
SCHNELL. EINFACH. EFFIZIENT.

KARRIERE.AT – ÖSTERREICHS ONLINE-KARRIEREPORTAL

- ↳ starke Reichweite im zielgruppenaffinen Partnernetzwerk
- ↳ individuelle und innovative Recruitinglösungen
- ↳ maximale Effizienz durch wirtschaftliches und maßgeschneidertes Service

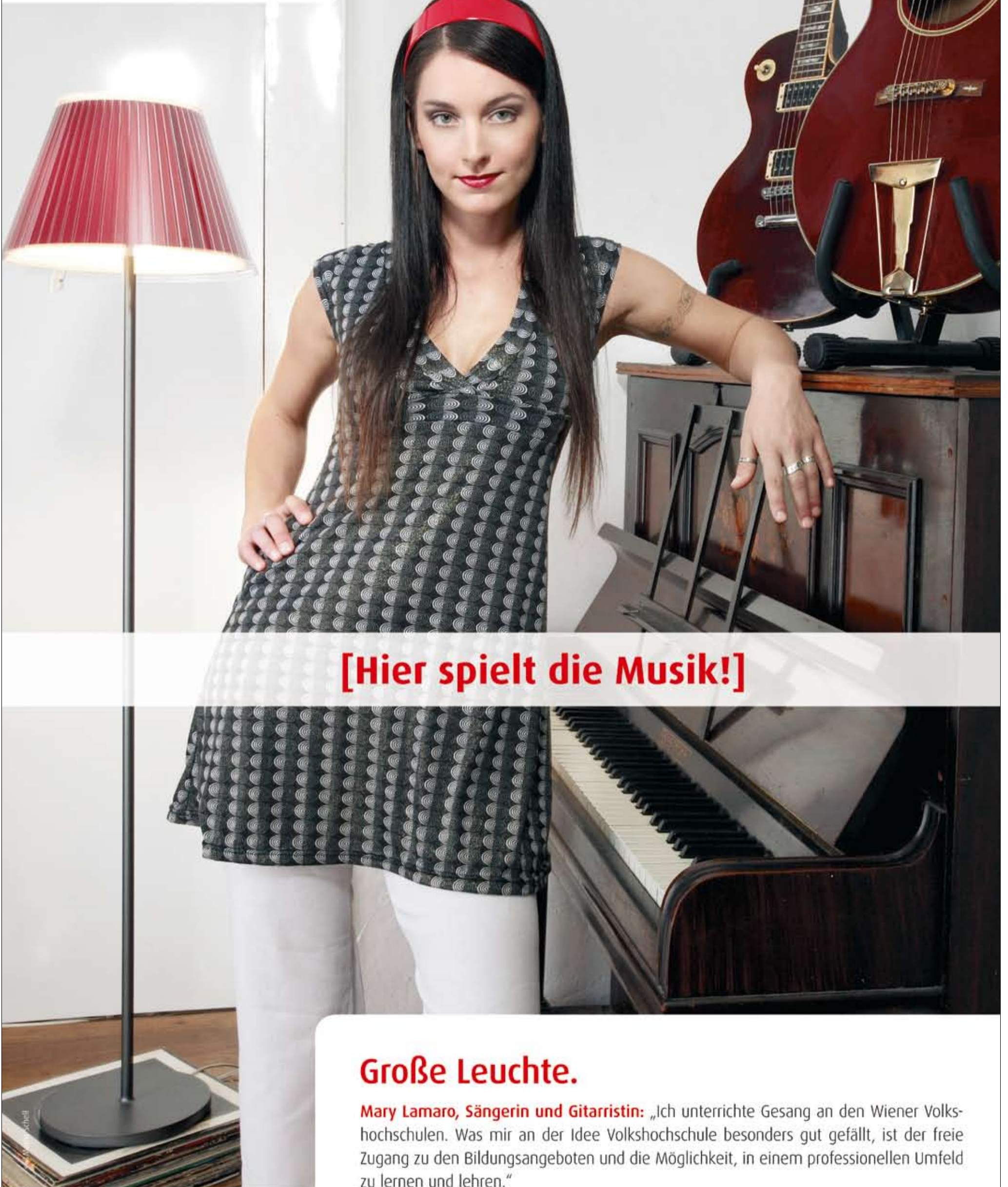
karriere.at
Österreichs Karriereportal





Die Wiener
Volkshochschulen

www.vhs.at | Wir wissen weiter.



[Hier spielt die Musik!]

Große Leuchte.

Mary Lamaro, Sängerin und Gitarristin: „Ich unterrichte Gesang an den Wiener Volkshochschulen. Was mir an der Idee Volkshochschule besonders gut gefällt, ist der freie Zugang zu den Bildungsangeboten und die Möglichkeit, in einem professionellen Umfeld zu lernen und lehren.“